

A3 Müll mich nicht voll!

Gremium: Fachforum Ökologie
Beschlussdatum: 01.11.2018
Tagesordnungspunkt: 4. Bewegt euch: Umwelt retten!

1 Insgesamt gibt es jährlich in Deutschland über 300 Mio. t Abfälle. 60% davon
2 sind Bau- und Abbruchabfälle, etwa 14% kommen direkt aus den Haushalten.

3 Grundlage der Abfallwirtschaft ist das Kreislaufwirtschaftsgesetz in
4 Deutschland, dessen oberstes Ziel ist, Maßnahmen auszuwählen, die Schutz von
5 Mensch und Umwelt garantieren. Es legt fest, dass Hersteller*innen für ihren
6 Abfall verantwortlich sind und soll Anreize schaffen, langlebige Produkte
7 herzustellen und Abfall zu vermeiden, indem es eine Abfallhierarchie erstellt.
8 Vorrang hat die Vermeidung von Abfällen. Fällt Abfall an, soll dieser
9 wiederverwendet werden. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn bei Altreifen das
10 Profil nachgeschnitzt wird und die Reifen wieder so verwendet werden können. Ist
11 das nicht möglich, soll Abfall stofflich wiederverwertet, also recycelt werden.
12 Beim Beispiel Reifen wird dann das Granulat zur neuen Reifenherstellung
13 genommen. Die niedrigere Verwertung ist die energetische, was nichts anderes
14 bedeutet, als dass der Müll verbrannt wird. Die letzte Stufe ist dann die
15 Deponierung.

16 Als Abfälle gelten im Sinne des KrWG alle beweglichen Dinge, deren sich ihr*e
17 Besitzer*in entledigen will oder muss. Indem er*sie sie zur Entsorgung
18 bereitstellt, übergibt er*sie die Abfälle der kommunalen Entsorgungseinrichtung,
19 die sie einsammelt. Dies geschieht fraktioniert, also getrennt in die sechs
20 durch die Abfallverzeichnisverordnung unterschiedenen Abfallarten, die sich
21 wiederum in 842 Abfallsorten untergliedern. [2]

22 In Haushalten in Deutschland müssen seit 2015 Papier, Glas, Kunststoffe und
23 Bioabfälle getrennt gesammelt werden, um diese besser zu verwerten. Danach folgt
24 die Sortierung in verfahrenstechnischen Anlagen oder auch händisch. Je nach
25 Anlage wird dabei eine Positiv- oder Negativsortierung vorgenommen. Ersteres
26 dient einer feingliedrigeren Fraktionierung zur sortenreineren Verwertung,
27 letzteres lediglich dem Entfernen von Störstoffen. [3]

28 Die so getrennten Fraktionen werden dann abhängig von ihren Eigenschaften
29 verfahrenstechnisch aufgearbeitet: Papier wird entfärbt und kann neu als Pulpe*1
30

eingesetzt werden, Kunststoffe werden verpresst und neu geformt, etc.

31 Abfälle, die nicht auf diese Weise stofflich weitergenutzt (recycelt) werden
32 können, können unter Umständen energetisch verwertet werden. Dies bedeutet in
33 den meisten Fällen eine sogenannte Thermische Verwertung, sprich Pyrolyse*2
34 und Verbrennung oder Vergasung. Alle anderen müssen zur sicheren Ablagerung
35 vorbereitet werden.

36 Hierbei müssen grundsätzlich umweltschutztechnische Bestimmungen (u.a.
37 Bundesimmissionsschutzverordnung) Anwendung finden. Bei Vergasungs- und
38 Verbrennungsprozessen unvermeidlich entstehende Schadstoffe wie Dioxine und
39 Furane, Stickoxide und Schwefelverbindungen müssen mittels Rauchgasreinigung
40 abgeschieden werden. Schadstoffe, die sich in der Asche oder Schlacke befinden,
41 müssen ausgewaschen oder immobilisiert werden, bevor die Reststoffe als
42 Baustoffe verfüllt oder - abhängig von ihrer Gefahrstoffklassifizierung extra
43 gesichert, über- oder untertage - deponiert werden.

44 **Abfall als Rohstoff**

45 Insbesondere aus Abfällen wie Elektronikschrott oder auch Klärschlamm, die "für
46 sich genommen" nicht mehr komplett stofflich verwertet werden können, sind
47 häufig wertvolle Rohstoffe enthalten, die zurückgewonnen werden sollten. Dies
48 gilt z.B. für Seltene Erden, aber auch für Phosphor, der aus Klärschlamm
49 wiedergewonnen werden kann.

50 Weiterhin können auch biologische Abfälle in einigen Fällen besser stofflich
51 genutzt werden als durch industrielle Kompostierung. So können aus
52 landwirtschaftlichen Produktionsabfällen mit vergleichsweise geringem Aufwand
53 Bodenverbesserungsstoffe gewonnen werden.

54 Die GRÜNE Jugend fordert, hier in die Erforschung und Entwicklung neuer energie-
55 und ressourceneffizienter Technologien zu investieren.

56 **Plastikmüll**

57 Plastikmüll ist eins der größten Probleme unserer Zeit. Zwischen 2000 und 2016
58 ist der Verbrauch von Kunststoffverpackungen um 74% gestiegen. Inzwischen
59 verbrauchen wir pro Kopf 37 Kilo Plastikverpackungen im Jahr und sogar insgesamt
60 11,8 Mio. t Kunststoffe. damit ist Deutschland Spitzenreiter in Europa. Davon
61 wird nicht einmal die Hälfte dem Recycling zugeführt. Plastik braucht
62 Jahrhunderte um abgebaut zu werden.

63 Mindestens 150 Millionen Tonnen Plastikabfall werden im Meer vermutet. Der
64 sogenannte „Great Pacific Garbage Patch“, ein riesiger Müllkontinent, wurde 1997

65 entdeckt und hat die Größe von Mitteleuropa. Derzeit werden 311 Millionen Tonnen
66 Plastik pro Jahr produziert. Davon besteht ein knappes Drittel aus Produkten,
67 die weniger als fünf Minuten genutzt werden – Wegwerfbecher, Einwegbesteck,
68 Styroporschalen und etliches mehr. Durchschnittlich treiben 18000
69 Plastikmüllpartikel pro Quadratmeter Meeresoberfläche. In der Nordsee kann das
70 Plastikaufkommen und das Zusammentreffen mit Arten durch tot an Stränden
71 aufgefundene Eissturmvögel gemessen werden. Seit Beginn der Untersuchungen
72 wurden in ca. 95% der Mägen von aufgefundene Eissturmvögeln Plastik gefunden,
73 bis heute in 60% mehr als 0,1 Gramm. In der OSPAR-Konvention von 2008 hatte man
74 sich auf ein Maximum von 10% verständigt.

75 Beim Recycling von Plastik gibt es einige Probleme. So kann die Sortierung der
76 Kunststoffe nicht in alle Sorten stattfinden und finden sich verpackungsfremde
77 Elemente in der Sortieranlage, zum Beispiel Verschmutzungen, andere Stoffe aus
78 Verbundwerkstoffen oder Fehlsortierungen. Wenn Plastik in den Restmüll entsorgt
79 wird, wird dieser nicht zusätzlich wieder abgetrennt, sondern wandert mit in die
80 Müllverbrennung.

81 Ein weiteres Problem ist, dass immer mehr Gemische verwendet werden, welche
82 schlecht oder nicht getrennt werden (können).

83 Insgesamt gibt es immer 15-30% Verluste bei der Aufbereitung und Verwertung von
84 Kunststoffverpackungen. Plastik kann nicht beliebig oft recycelt werden, da es
85 sich technisch nicht beliebig oft einschmelzen lässt und die Qualität sinkt. Es
86 rechnet sich betriebswirtschaftlich oft mehr, neues Plastik herzustellen, als
87 welches zu verwerten. Deshalb sind bei der Verarbeitung von Kunststoffen fast
88 90% Neuware, also werden direkt aus Rohstoffen hergestellt, nur 12% sind
89 recyceltes Material.

90 Biologisch abbaubares (kompostierbares) Plastik kann auch nur Teil einer Lösung
91 sein, da dieses in Müllsortieranlagen nicht abgetrennt werden kann und meist
92 auch nur unter bestimmten Bedingungen abbaubar ist, die im großen Maßstab
93 unseres Abfallverwertungssystems nicht gegeben sind.

94 Daher muss der Plastikverbrauch insgesamt verringert werden. Die GRÜNE JUGEND
95 begrüßt Vorstöße wie die der EU, bestimmte Einmalprodukte aus Plastik zu
96 verbieten. Allerdings geht uns das noch nicht weit genug. Um den
97 Plastikverbrauch zu senken, ist ein Mix aus vielfältigen Instrumenten nötig.
98 Anreizsysteme für Plastikvermeidung müssen geschaffen werden. Auch kleine
99 Bausteine wie Kennzeichnungen von Bio-Produkten direkt auf Gemüse und Obst, die
100 Plastik vermeiden, begrüßen wir. Angelehnt an dem Konzept der Unverpackt-Läden
101 wollen wir das Lebensmittelrecht so verändern, dass Kund*innen überall Boxen zum
102 Transport ihres Einkaufs mitbringen können.

103 Aber auch das Recycling an sich muss verbessert werden. Wir wollen

104 Wegwerfplastik an sich abschaffen. Die Mehrwegquote in Getränkemärkten muss bis
105 2030 95% betragen. Einweggetränkeverpackungen sollen mit einer entsprechenden
106 Abgabe für Einpreisung belegt werden. Erdöl zur Produktion von Kunststoffen ist
107 derzeit unbesteuert, was einer Subvention von rund 780 Millionen Euro
108 entspricht. Wir fordern zudem eine Plastiksteuer und ein Verbot von Mikroplastik
109 in Kosmetika.

110 Desweiteren fordern wir eine Normierung von Kunststoffen, sodass es für
111 grundlegende Anwendungen und Fertigungsverfahren natürlich verschiedene Arten
112 von Kunststoff gibt, aber eben auch nicht beliebig viele. Eine Markierung soll
113 dabei helfen, diese gut voneinander zu unterscheiden und sortenrein recyceln zu
114 können.

115 **Abfallexporte**

116 Das Problem des immer mehr werdenden Mülls ist eindeutig ein globales Problem.
117 Früher oder später landet alles in der Umwelt, und vor allem leider dort, wo
118 Mensch und Umwelt sich am wenigsten gut dagegen schützen können. Giftige
119 Industrieabfälle, Elektroschrott und klimaschädliche Gase lassen sich nicht so
120 einfach recyceln wie der tägliche Papiermüll. Die Folgen sind weitreichend:
121 erhöhtes Aufkommen potentiell tödlicher Krankheiten wie Krebs, hormonelle
122 Veränderungen, mit Schwermetallen vergiftete Böden und Gewässer.

123 Langlebige organische Schadstoffe, die als POPs (*persistent organic pollutants*)
124 [4] zusammengefasst werden, sind, global gesehen, derzeit eine wahre Katastrophe
125 der Industrie. Sie verbreiten sich weiträumig, reichern sich in Lebewesen an und
126 sind schwer abbaubar. Die berüchtigten Substanzen finden sich in Pflanzen,
127 Tieren und natürlich auch uns Menschen. Neben Giftanreicherungen ist auch
128 Elektroschrott ein wesentliches Umweltproblem. Der Müll aus Europa – alte
129 Handys, Computer und Fernseher – verseucht u.a. in Ghana, China und Indien [5]
130 die Böden weit über die jeweiligen Grenzwerte, zum Beispiel mit Blei, Kadmium,
131 chlorierten Dioxinen und anderen hochgiftigen Chemikalien und ist dort ebenfalls
132 eine besondere Gefahr für die Gesundheit der Menschen.

133 56 Prozent aller Plastikabfälle weltweit landeten bis Anfang des Jahres am Ende
134 via Schiff in China [6]. Zu den größten Exporteuren von unsortiertem Plastikmüll
135 gehören die USA und Japan; Deutschland und Großbritannien sind ebenfalls weit
136 vorn dabei. Allein die EU-Mitgliedsstaaten exportieren 87 Prozent aller
137 Plastikabfälle nach China. Die chinesische Regierung hat diesem Unterfangen nun
138 einen Riegel vorgeschoben und ein Plastikmüll Einfuhrstopp für 24
139 Recyclingmaterialien bewirkt. Nun hat die hiesige Plastikmüllindustrie ein
140 Problem – sie wissen nicht wohin mit dem ganzen Müll.

141 **Zusammenfassung**

142 Der Umgang unserer Gesellschaft mit Müll steht stellvertretend für die Ignoranz
143 wachsender Externalisierungsgesellschaften den natürlichen Grenzen unseres
144 Planeten und seiner Bewohner*innen gegenüber. Wir brauchen eine Reduktion des
145 gesamten Müllaufkommens seitens Erzeuger*innen und Verbraucher*innen. Hierzu
146 braucht es einen Bewusstseinswandel aller Beteiligten, den wir fördern möchten.

147 Recycling ahmt nach, was in der Natur selbstverständlich ist: geschlossene
148 Kreisläufe. Wir Menschen entnehmen für unsere Zwecke permanent Rohstoffe, die
149 wir dann unter hohem Energieeinsatz verarbeiten und anschließend im
150 schlechtesten Falle einfach wegwerfen - die genutzten Rohstoffe sowie die Graue
151 Energie (d.i. die Menge an Energie, die von der Gewinnung der Rohstoffe über die
152 Fertigung und Nutzung des Produktes dafür gebraucht wurde) gehen verloren. Das
153 müssen wir ändern!

154 Für ein besseres Recycling müssen aber die bestehenden Systeme noch technisch
155 verbessert werden. Zeitgleich braucht es eine bessere Implementierung des
156 Trennungssystems.

157 Trotz guter Methoden der Trennung und des Recyclings in Deutschland wird aber
158 insgesamt zu wenig wiederverwertet. Abfall insgesamt muss also vermieden werden.
159 Die GRÜNE JUGEND kritisiert, dass es Quoten für Recycling gibt (bei
160 Kunststoffverpackungen sind das zum Beispiel 36%), aber nur qualitative Vorgaben
161 für Abfallvermeidung, wie sie im Abfallvermeidungsprogramm stehen. Ohne feste
162 Quoten kann auch nicht kontrolliert werden, ob Ziele erreicht werden und
163 Ressourcen geschont werden. Gleichzeitig muss aber darauf geachtet werden, dass
164 Mensch und Umwelt geschützt werden. Die Menge des Abfalls muss endlich wirksam
165 reduziert werden und dazu braucht es starke Instrumente der Politik!

166 *1: Als Pulpe bezeichnet man allgemein Breie auf Basis faseriger Stoffe und
167 Wasser, z.B. in der Papierherstellung.

168 *2: Pyrolyse beschreibt die thermochemische Zersetzung (organischer) Moleküle.
169 Zu deutsch: Erhitzen der Stoffe bis zum Bindungsbruch.

Begründung

Quellen:

[1]: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/abfall-kreislaufwirtschaft>, Okt. 2018

[2]: <https://www.bmu.de/themen/wasser-abfall-boden/abfallwirtschaft/abfallarten-abfallstroeme/>

[3]: <https://rp-giessen.hessen.de/umwelt-natur/abfall/abfallanlagen/sortieranlagen>

[4] : <https://www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt>

[5]:<https://www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/ausgemustert-wie-elektroschrott-die-aermsten-vergiftet>

[6]: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2018-01/muellexporte-china-plastikmuell-recycling>